

Emscher Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeitungs-
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeige 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Redaktion und Expedition
Ems, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Donnerstag den 16. April 1914

66. Jahrgang

Erstes Blatt.

Der Kanzler auf Korfu.

Die ziemlich dofs Ueberstand oder noch dazu gehört, um hinter dem Aufschub der nach Korfu politische Geheimnisse zu wittern, die Abneigung des Kaisers, die fälligen Entscheidungen zu verschieben. In Wahrheit hat lediglich eine ernste Erkrankung der Gemahlin des Reichskanzlers, den Kaiser um die Erlaubnis zu einer Reise zu bitten, die ursprünglich am Donnerstag, dann am Gründonnerstag angetreten werden sollte, die Kaiserliche Einladung wie vor zwei Wochen gelautet hatte. Nun, da die unglücklicherweise abgewendet scheint, hat Herr v. Hofmann die Fahrt am Ostermontag am Mittwoch im Achilleion eingetroffen. Die Reise als Ferien- und Erholungsreise ist allerdings richtig, daß sie nebenbei auch dienen soll. Da Graf Wedel sein Entschieden hat und schon zu Ende dieses Monats die verordnete Entscheidung über seinen Nachfolger fällen. Aber es ist gar keine Rede davon, daß man sich nicht, ob wirklich der preussische Kaiser, Herr v. Döllner, nach Straßburg kommen wird, man noch vor drei Wochen allgemein angeordnet, unterrichtete Leute halten es aber immer noch für möglich, daß an seiner Stelle ein anderer Oberpräsident treten werde. Bei der Kaiserin zu Anfang Mai auf der Rückreise in Straßburg Station machen. Dann wird der Kaiser sicher schon zur Stelle sein. Das ist der Reichstag um Himmelfahrt geschlossen oder noch nicht, hat schließlich noch bis zur Rückkehr Zeit. Sehr wichtig ist die Frage im Reichstag, die Session überhaupt nicht mehr schließen, sondern es diesmal nicht schließen, denn so viel man es jederzeit geben. Es müßte denn sein, daß der Reichstag auf Ausdehnung der freien Eisenbahnen die ganze Legislaturperiode stattzugeben. Das ist der springende Punkt. Nun kann man zwar ein klein wenig unvornehm finden, aber der Reichstag sich nicht geniert, die Vergünstigungen der Eisenbahnen sich auch nicht vor der Reichstag zu scheuen. Vor allem auch nicht, weil diese Vergünstigungen, dieses In-Permanenz-Erklären des

Reichstags, im Grunde auch eine Verschiebung verfassungsrechtlicher Verhältnisse bedeutet, denn es war sicherlich nicht die Absicht, die Legislaturperiode und die Session einfach zusammenfallen zu lassen.

Sicher ist, daß der Kaiser das Zusammentreffen mit seinem ersten Ratgeber beabsichtigt, um ihm über seine Unterredungen mit dem Kaiser Franz Josef, dem König Viktor Emanuel, dem Erzherzog Franz Ferdinand und dem König der Hellenen, den ja der Kanzler auch persönlich auf Korfu antrifft, zu berichten, und dabei wird selbstverständlich auch die albanesisch-epirische Frage eine Rolle spielen. Nur muß immer wieder daran erinnert werden, daß die deutsche Herkunft des Fürsten von Albanien diese Frage keineswegs zu einer Lebens- oder auch nur Prestigefrage für Deutschland macht. Im übrigen hört man, daß die in Berlin, Wien und Rom überreichte Note der Dreierverbände über die in Athen zu unternehmenden Schritte einen guten Eindruck gemacht hat und daß diese Mächte außerdem auch ihrerseits auf die schnelle Räumung von Nord-epirus drängen werden. Die albanesische Frage braucht also zur Zeit nicht als kritisch angesehen zu werden, zumal die Albanesen augenscheinlich imstande sind, sich der „heiligen Bataillone“ aus eigener Kraft zu erwehren. Aber an Stoff zu ernster Unterhaltung wird es allerdings doch nicht fehlen. Der hohe Preis, den Frankreich für die Gewährung der 500-Millionen-Anleihe an die Türkei gefordert und erhalten hat, macht unzweifelhaft den Traum von einer prädominierenden Stellung Deutschlands in Kleinasien ein Ende. Zugleich aber lassen die russischen Kampfmaßnahmen gegen die deutsche Industrie wie gegen die deutsche Landwirtschaft keinen Zweifel mehr daran bestehen, daß es auch mit dem Glauben an eine einfache friedliche Verlängerung der Handelsverträge nichts ist, daß wir uns vielmehr auf einen harten Strauß gefaßt machen müssen. Natürlich ist ziemlich viel „Bluff“ bei dem, was jetzt in Rußland beschlossen wird, und bange machen gilt nicht; aber es läßt sich doch immer weniger verkennen, daß die deutschfeindliche Stimmung in Rußland mächtig im Wachsen ist, und der Kampf wird auch dadurch nicht leichter, daß der radikale Liberalismus wie üblich sofort in des Feindes Lager läuft. So wird es immerhin „unter der Sonne Somers“ ernste Dinge zu besprechen geben.

Die Wirren in Mexiko.

Washington, 14. April. Wie mitgeteilt wird, hat der mexikanische Geschäftsträger Algara am Samstag den Staatssekretär Bryan aufgesucht und ihm Huertas Entschuldigung überreicht. Huerta war bereit, das amerikanische Kanonenboot Dolphin zu salutieren, das als Depeschenboot vor Tampico benützt wird, stellte jedoch Bedingungen hinsichtlich des Saluts. Bryan erklärte Algara, er werde auf einem bedingungslosen Salut bestehen. Freunde Huertas in Washington, welche die ernste Auslegung erkannten, die dem Vorfall in Tampico von der amerikanischen Regierung gegeben

wird, sandten Huerta ein Telegramm, in dem sie ihm zum Nachgeben rieten.

Washington, 14. April. Die Salutfrist ist angeblich bis Freitag abend verlängert worden. Huerta ist bereit, fünf Schuß für den Kommandanten des Kanonenboots Dolphin abzugeben, wenn der Dolphin mit fünf Schüssen erwidert. Washington aber besteht auf dem Salut für die Nation von 21 Schuß. Ueber den Zwischenfall ist bekannt geworden, daß der Zahlmeister Kopp mit einer Gasolinjolle nach andern Schiffen fuhr. Als ihm auf dem Rückwege das Gasolin ausging, landete er und wurde mit seinen Marinesoldaten, die keine Seitengewehre trugen, verhaftet. Auch die auf der Zelle Zurückgebliebenen wurden verhaftet, und die Flagge wurde von einem mexikanischen Wachmeister weggenommen. Die entschiedene Haltung Wilsons ist besonders veranlaßt durch die Antwort, die Huerta am Samstag dem amerikanischen Geschäftsträger gegeben hat, er werde das fremde (amerikanische) Eigentum in Tampico nicht schützen, einmal, weil er es nicht könne, dann aber auch, weil er es nicht wolle, da Bryan ja die Schuld daran trage, daß die Empörer Tampico besetzt hielten. Zwei Kabinettsmitglieder haben gemeinsam mit Bryan gegen die Flottensendung gestimmt. Vorläufig ist noch kein Eingreifen zu Lande beschlossen, sondern nur eine Flottentundgebung. Die Grenzbesatzungen sind nicht mit Weisungen versehen, da ja Nordmexiko sich in den Händen der den Vereinigten Staaten befreundeten Empörer befindet.

Mexiko, 14. April. Bei den Kämpfen um Tampico vom 5. bis zum 11. April sind deutsche Staatsangehörige nicht gefährdet worden.

Juarez, 15. April. Nach hier eingegangenen Meldungen hat General Villa nach einer neuntägigen Schlacht die Regierungstruppen bei San Pedro im Norden von Torreón geschlagen. (?) Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 3000 Mann geschätzt.

Juarez, 15. April. Nach einem Bericht General Villas hatten die Rebellen in der Schlacht bei San Pedro 500 Verwundete. Sie haben 700 Gefangene gemacht. Die Bundesstruppen zündeten einen großen Teil der Stadt an, ehe sie sie räumten. Eine weitere Meldung besagt, daß von den Bundesstruppen 3500 Mann getötet, verwundet und gefangen worden seien.

London, 15. April. Die „Times“ meldet aus Mexiko vom 14.: Die Aufständischen haben sich von Tampico zurückgezogen und die Eisenbahn hinter sich zerstört. Weitere Angriffe werden erwartet. Britisches Eigentum hat keinen ernstlichen Schaden erlitten.

Norfolk, 15. April. Die Schachtschiffe „Arkansas“, „Vermont“, „New-Hampshire“ und „New-Jersey“ sowie das Depeschenboot „Hagton“ sind heute vormittag von Hamptonroads unter Volldampf nach Tampico abgegangen.

Washington, 15. April. Wenn die gesamte Flotte in Tampico eingetroffen ist, wird sie aus elf der

Erbschaft des Herzens.

von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Ich begann die ersten Wogen zu zwängen, ein und da der Wind mit seinem Ungeheuer an den Jalousien rüttelte. Der Winter machte dem Sommer, es gab kein Zurück. Mächtig mußte ich mich gegen die Wogen setzen, und eben so mächtig, während sie diesem meinem Blick nicht auswichen war, sondern vertrauensvoll und, man kann fast sagen, befehlend den neben ihr stehenden Mann angeschaut hatte. Es ist eigentümlich. Ich bin ein Mann von fast 50 Jahren, und Sie eine Frau, die die vierziger überschritten hat, und dennoch scheinen unsere Herzen so jung geblieben zu sein, wie die unserer Kinder es sind. Klara glauben Sie, daß die einzige und wahre Liebe, die es gibt, die Jugendliebe ist? „Aber warum quälten Sie mich so“, rang es sich gepreßt aus der bisher stumm dastehenden Frau hervor. „Klara, so fühlst Du es genau wie ich. Du hast mich nicht vergessen. Du liebst mich noch wie vor langen, langen Jahren.“ „Ja“, hauchte sie, und barg ihren Kopf an den Schultern des Grafen. „Ich ahnte es voraus“, sagte der Graf, „daß es so kommen würde, wenn wir uns einmal im Leben wiedersehen sollten, und deshalb mied ich Dich. — auch nach dem Tode meiner Frau. Nun hat aber das Schicksal, die Natur, es anders gewollt, sie hat uns zusammengeführt, und nichts, keine Macht der Erde, soll uns wieder trennen. Und daß die Liebe echt in unser beider Herzen ist, das zeigt die Uebertragung von Kind auf Kind, bei unserer Elise und Kurt.“ „Ja, Du hast recht, vererbte Liebe! Sie ist es, die uns endlich zusammengebracht hat, die Erbschaft der wahrhaftig liebenden Herzen der Jugend von Dir und mir. Sie ist auf unsere Kinder übergegangen, und sie wiederum haben uns, die gereiften alternden Menschen, zusammengeführt und bescheren uns einen seligen, und nie von mir erhofften Lebensabend.“ „Was, so schnell denkt meine kleine Klara schon an den

Ihnen entzogen werden. Die Natur hatte uns für einander bestimmt.“

Er hatte hastig und eindringlich gesprochen, und war unversehens dicht an die dastehende Frau herangetreten. Sie hatte stumm alle dem zugehört, was er ihr in seiner ausbrechenden Leidenschaft gesagt hatte. Sie wollte sich langsam erheben, aber sanft drückte er sie wieder auf den Sessel zurück und zog einen Stuhl heran, um sich neben ihr niederzulassen.

„Glauben Sie an eine Erbschaft, an eine Uebertragung der Herzen von Kind auf Kind“, fragte er sie, und wiederum konnte sie nur, mit leichttränenenden Augen, stumm nicken, während sie diesem seinem Blick nicht ausgewichen war, sondern vertrauensvoll und, man kann fast sagen, befehlend den neben ihr stehenden Mann angeschaut hatte.

Es ist eigentümlich. Ich bin ein Mann von fast 50 Jahren, und Sie eine Frau, die die vierziger überschritten hat, und dennoch scheinen unsere Herzen so jung geblieben zu sein, wie die unserer Kinder es sind. Klara glauben Sie, daß die einzige und wahre Liebe, die es gibt, die Jugendliebe ist?

„Aber warum quälten Sie mich so“, rang es sich gepreßt aus der bisher stumm dastehenden Frau hervor.

„Klara, so fühlst Du es genau wie ich. Du hast mich nicht vergessen. Du liebst mich noch wie vor langen, langen Jahren.“

„Ja“, hauchte sie, und barg ihren Kopf an den Schultern des Grafen.

„Ich ahnte es voraus“, sagte der Graf, „daß es so kommen würde, wenn wir uns einmal im Leben wiedersehen sollten, und deshalb mied ich Dich. — auch nach dem Tode meiner Frau. Nun hat aber das Schicksal, die Natur, es anders gewollt, sie hat uns zusammengeführt, und nichts, keine Macht der Erde, soll uns wieder trennen. Und daß die Liebe echt in unser beider Herzen ist, das zeigt die Uebertragung von Kind auf Kind, bei unserer Elise und Kurt.“

„Ja, Du hast recht, vererbte Liebe! Sie ist es, die uns endlich zusammengebracht hat, die Erbschaft der wahrhaftig liebenden Herzen der Jugend von Dir und mir. Sie ist auf unsere Kinder übergegangen, und sie wiederum haben uns, die gereiften alternden Menschen, zusammengeführt und bescheren uns einen seligen, und nie von mir erhofften Lebensabend.“

„Was, so schnell denkt meine kleine Klara schon an den

Abend des Lebens? Fühlst Du nicht die Kraft der Jugend, des Mutes in Dir, wie einst?“

„Ich werde sie hier finden, und ich fühle, daß sie wiederkommen wird, ja wiederkommen muß in Deiner Nähe“, gab sie ihm lächelnd zur Antwort und sah staunend das Gesicht ihres Geliebten an, in dem man nicht hätte lesen können, daß es so viel Jahre dem Leben schon Trost geboten und mancherlei Gefahren überwunden hatte. In ihm richtete sie sich auf und nickte vertrauensvoll, indem sie sagte:

„Du hast recht, wir sind jung, wir werden weiter leben in unserer Liebe.“

Da klingelte es, und bald darauf trat der Diener herein, meldete, daß Fräulein von Stahren soeben zurückgekommen sei und im Wohnzimmer den Tee zu sich nehme.

Oh, an sie, an das Kind, hatten sie garnicht gedacht. Das kam beiden eben erst zum Bewußtsein. Auch die kleine hatte einmal geliebt, wie es jetzt der Mutter plötzlich einfiel, aber auch ihr war das Glück versagt worden in den jungen Jahren, was ihr, der Mutter, jetzt erst erblühte, und ein wehmütiges Gefühl beschlich hierbei ihr Seele.

„Meine arme, kleine Martha“, sagte sie zu ihrem Bräutigam, „sie hat schwer gelitten und schwer gerungen. Aber jetzt hat sie den Tod des von ihr so heiß geliebten Mannes verschmerzt und will sich nun ganz ihrer Kunst hingeben.“

Bald darauf ging die Flügeltür auf und dem schön-gewachsenen jungen Mädchen voran, kam in läppischen Sägen der gute Lord, den Elise und Kurt der kleinen Martha in Pension gegeben hatten, da sie ihn bei ihrer Hochzeitsreise doch nicht hatten mitnehmen können. Ihm folgte das junge, mittelgroße, schöne aber sehr ernst dreinschauende Mädchen. Wie festgebunden blieb sie in der Tür stehen und hielt sich mit der einen Hand an der Portiere, denn vor ihr stand ihre liebe, süße Mama im Arm des alten Grafen.

Langsam löste der Graf sich von seiner geliebten Klara los, und indem er seine Arme ausbreitete rief er:

„Martha komm, Du wirst wieder einen Papa bekommen.“

Höher trat die kleine näher und konnte sich erst nicht den Zusammenhang der ganzen Sache erklären. Als sie aber das glückliche Gesicht ihrer lieben Mama sah, da überwand

Zuche Bohn. oder Landhaus
auch Gesch. fischhaus mit Garten
oder Geschäft. Off. unter „Ber
kauf 78“ postl. Marburg a. L. [178

Kaiser Friedrich-Schule zu Bad Ems Realschule mit Reform-Realschulprophymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am Montag, den 20. April von 11—12 Uhr im Amtszimmer der Kaiser Friedrich-Schule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen.

Eingereichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfschein, Taufschein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Dr. Sawidhork, Direktor.

Höhere Mädchenschule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab in der Höheren Mädchenschule, Römerstraße, statt.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am Montag, den 20. April von 10—11 Uhr im Amtszimmer der Kaiser Friedrich-Schule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. **Frühzeitige Anmeldung ist erwünscht.**

Eingereichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfschein, Taufschein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Der Leiter: Dr. Sawidhork.

Gem. Ortskrankenkasse Ems.

Ordentliche General-Versammlung.

Gemäß § 51 des Statuts der gemeinsamen Ortskrankenkasse wird die General-Versammlung am

Freitag, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr im „Prinz Carl“ abgehalten werden mit der Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1913.
2. Mitteilungen.

Alle Herren Mitglieder, Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden zu der General-Versammlung freundlichst eingeladen.

Bad Ems, den 9. April 1914.

Der Vorstand.
Ernst Log.



L. J. Kirchberger's Buchhandlung,

Bad Ems, Nassauer Hof.

Sämtliche in den hiesigen Schulen eingeführte

Schulbücher und Atlanten

in den neuesten Auflagen vorrätig in

L. J. Kirchberger's Buchhandlung.



Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung auf **Freitag, den 17. April d. Js., nachm. 3 1/2 Uhr** in das Sitzungslokal (Rathaus) ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berwendung der von der Stadt erworbenen militärischen Grundstücke: a) das ehemalige Lazarett, b) die fiskalische Kaserne.
2. Ankauf des zum Ausbau der Straße Krankenhaus-Kaserne erforderlichen Grund und Bodens.
3. Vorlage des Projekts über Verstärkung des eisernen Unterbaues der Bahnbrücke.
4. Abtretung eines Streifens Land an den Unternehmer Böger, Parkstraße, zwecks Arrondierung seines Grundstücks.
5. Hochmalige Vorlage des Stats der Realschule für 1915-17.
6. Genehmigung zur anderweitigen Verpachtung der bisher an Metzgermeister C. Blum verpachteten Schafweiden.
7. Uebertragung der Stelle eines Friedhofsgärtners an Krankenhausgärtner M. Moll.
8. Antrag auf Befreiung von der Hundesteuer.
9. Annahme eines Legats von 1000 Mark mit der Verpflichtung der Grabstellenunterhaltung.
10. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Diez, den 14. April 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
C. Bahl.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom **1. Vierteljahr 1914.**

Nach dem 20. April wird mit dem Beitreibungsverfahren begonnen.

Die Beiträge für **Rageneinbogen** werden am **Sonntag, den 26. April 1914** im **Hotel Bremser** zu **Rageneinbogen** erhoben.

Der Vorstand.

Im Frisieren

und

Kopfwaschen

empfiehlt sich

Frau Adolf Merkel,

Diez a. d. L.

[112a]

Todesanzeige.

Gestern abend 11 3/4 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im Alter von 68 Jahren mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Opel

Bürgermeister a. D.

Gückingen, Birlenbach, Höchst a. M., den 15. April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

[1784]

Evang. Kirchengesangsverein, Bad Ems.

Geistliches Konzert

am 19. April, abends 8 1/4 Uhr in der evang. Pfarrkirche unter fühl. Mitwirkung von Fräulein G. Fischer (Sopran), Fräulein H. Reuter (Alt), Herrn Kandidaten H. Knuf (Orgel) und des Ev. Posaunenchor.

Programm:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Orgelfsolo: „Bach auf“ | R. Wagner |
| 2. Sopransolo: „Arie aus Elias“ | Mendelssohn |
| 3. Ave verum | Mozart |
| Orgel, Posaunenchor und Kirchengesangsverein. | |
| 4. Alt solo: „Arie aus Meffias“ | Gändel |
| 5. Orgelfsolo: „Andante doloroso“ aus Peer Gynt | Grieg |
| 6. Posaunenchor: „Wenn ich einmal soll scheiden“ | J. S. Bach |
| 7. „Jüngling zu Hain“, Oratorium | Schubert |

Eintrittspreis: 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 M.

[1753]

Anlässlich des Scheidens unseres Präses Herrn Kaplan Day sagen wir ihm ein herzlichstes Lebewohl und wünschen dem Scheidenden für seine grossen Verdienste um unseren Bund viel Glück in seinem neuen Wirkungskreis.

[1780]

Kath. Jugendbund, Bad Ems.

M. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems,

empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Bindezeit, Grassamen und Gemüsesamen.

Eingang Schulstrasse und verl. Victoria-Allee.

Konditorei

Café Hermani

Nassau a. L.

(1981)



Knauss- und Kappler-Pianos in billigeren Preislagen.
Gespielte Pianos von M. 150 an.
Maunberg- u. Hinkel-Harmoniums.

Bonbücher

für Hotels und Private.

Buchdruckerei H. Chr. Sommer,
Bad Ems u. Diez.



Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweig. Quika-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven u. raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quietapräparate

Quietapräparate sind in Ems erhältlich: In der Drogerie Aug. Roth. In den Kolonialwarenhandlungen: C. A. M. Linkenbach, J. Neumann.

Bringe meine Bettfedern-Dämpf- u. Reinigungsanstalt

in empfehlende Erinnerung.

Karl Elbert, Ems,
Pöhlgraben 12. [384]

Dr. Zimmermann'sche Handelschule

Coblenz, Eberstr. 133.

Telefon 624 u. 1440.

Gegründet 1894.

Für Schüler und

Schülerinnen jeden Alters.

Beginn des 21. Schul-

jahres:

Mittwoch, den 22. April.

Das dänische Handelsm-

sterium gewährt seit Jahren

andelehren Stipendien

um die vorzügl. Lehrmethode

der Schule kennen zu lernen.

Näheres durch Prospekt.

Anmeldung jederzeit. [1519]

Güdt. Vertreter

von großer deutscher Feuer-

versicherung mit Neben-

branche bei hoher Provision

per sofort od. später gesucht.

Off. u. S. S. 19 an die

Geschäftsstelle d. Diezer Str.

[1776]

5-10 M. u. mehr i. Hause tägl.

zu verdienen. Postkarte

genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Die gefährlichsten und
verbreitetsten tierischen Obst-
baumschädlinge u. ihre Bekämpfung

von Jos. H. Stein.

— Preis 40 Pfennig.

Sehr wichtig für jeden Obstbaubereiter

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Kunst-Dünger

fortgesetzt frisch eintreffende Waggons.

Ammonial 9x9, Ammonial 7x9, S. P. 20x20

Schwefelsaures Ammonial, Peru-Guano, Guano

Kali, Thomasmehl usw. offeriert

Jacob Landau, Nassau

Kostenfreie Untersuchung in Wiesbaden.

Empfindliche Kinder

die gar nichts nehmen wollen, trinken gern Quika-

Krafttrunk (Nährsalzbananenkakaol, äußerst wohl-

schmeckend, dem empfindlichsten Magen bekömm-

lich. Von Tausenden täglich gebraucht und bewie-

sen. Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt.

In Dosen zu Mk. 1.— und Mk. 2.— in Apotheken,
Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

gesund u. schön!

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Lahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen.
Die einpaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Ems, Römerstraße 95.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Donnerstag den 16. April 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Crauerspiel von Queretaro.

April d. J. waren 50 Jahre verflossen, seitdem Ferdinand Max, der ritterliche Habsburger, in dem Kaiserthron am Meere, wo noch jüngst unser österreichischer Thronfolger, Erzherzog Franz Josef, die Zusammenkunft hatte, sich mit seiner Gemahlin von Belgien einschiffte, um die verhängnisvolle Mission zu übernehmen, zu der ihn der ehrgeizige Kaiser zu bestimmen geliebt hatte: in dem von Mexiko aus den Anfang des vorigen Jahrhunderts begünstigten Kaiserthum zu etablieren. Am 19. Juni 1867 streckten die Kugeln des Kaiserpaars aus dem Vande und ließ Maximilian schußlos vor seinen republikanischen Feinden. Queretaro war das Ende.

Unter großem Gepränge war am 10. April 1864 die Eidesleistung des neuen Kaisers von Mexiko, vor der von Gutierrez de Estrada geführten sechsgliedrigen mexikanischen Deputation in Miramar gefeiert worden. Drei Jahre später landete dort dasselbe Schiff (die „Novara“), auf dem das Kaiserpaar ausgefahren war, die Leiche des Märtyrers von Queretaro. Heute wäre es ausgeschlossen, daß ein Sproß der verbündeten Habsburger französischen Vorfahren Folge leistete. Frankreich selbst ist im Wettbewerbs mit dem unglücklichen Mexiko um die Höchstzahl neuer Regierungen begriffen und hat in derlei Dingen nichts mehr zu sagen. Desto mehr aber Amerika. Und das ist der Schlüssel zur Tragödie von Queretaro. Aus der Geschichte lernen wir unaufhörlich.

Die Freundschaft von Oesterreich-Ungarn und Italien.

Die Konferenz zwischen den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten von Oesterreich-Ungarn und Italien, des Grafen Berchtold und des Marquis di San Giuliano, in Abbazia, dem gewiß spätere Beratungen mit dem deutschen Reichskanzler folgen werden, bedeutet ein Aufstreben Oesterreichs und eine Einkehr Italiens in der orientalischen Politik, in der beide Staatswesen hervorragend interessiert sind. Die beiden Minister haben sich zum letzten Male im Herbst 1912 in San Rossore am Hofe des Königs Viktor Emanuel von Italien gesehen. Dieser Zusammenkunft sind die Balkankriege gefolgt, in denen beide Staatsmänner gerade nicht sehr große Vorbeeren eingeheimst haben. Es ist im Osten gerade nicht so gegangen, wie sie wohl wünschten, und erst zum Schluß haben sie mit dem neuen Fürstentum Albanien den weitgehenden Ansprüchen der Serben und Griechen vorzuschreiben gewußt.

Der österreichische Leiter der auswärtigen Politik, der als ein Vertrauensmann des Thronfolgers, Erzherzog Franz Ferdinand, gilt, hat die Energie in der Behandlung der Balkan-Angelegenheiten vermissen lassen, die auf Grund der Dreibund-Verträge hätte ausgeübt werden können. Die russischen Diplomaten nahmen dem österreichischen Einfluß den Wind aus den Segeln und paantten die siegreichen Serben, Bulgaren, Griechen und Montenegrier vor ihren Interessen. Auch als der zweite Balkankrieg dem Grafen Berchtold neuen Anlaß zur Einmischung gab, zauderte dieser, und Italien hielt sich zeitwärts, weil es erwartete, auf eigene Rechnung mehr erlangen zu können. Beide Auffassungen waren irrig, und so haben sich die verbündeten Regierungen nach mehrfachen Irrwegen wieder ganz gefunden. Es ist ja bekannt, wie Italiens Verhältnis zu seinem Alliierten, auch zu uns während der Abgezugs-Konferenz, keineswegs einwandfrei war, diese Periode darf nun wohl als überwunden erachtet werden, zumal man sich in Wien alle Mühe gegeben hat, bestehende Vorurteile zu zerstreuen.

Das entschiedene Zusammengehen Oesterreich-Ungarns und Italiens, hinter denen selbstverständlich das Deutsche Reich steht, ist die Antwort auf die russisch-französischen Manipulationen, die ihren Einfluß im Orient mit aller Gewalt stärken wollten. Rußland ist dort niemals sehr friedfertig aufgetreten, und die Besieger Bulgariens im zweiten Balkankriege rechnen zuversichtlich auf die Unterstützung des Zaren, wenn wieder Funken ins Pulverfaß fallen sollten. Dies offene Pulverfaß ist vorhanden, mag auch noch so viel vom Frieden gesprochen werden, es besteht aus dem bitteren Haß und dem fanatischen Wuthunger der Balkanvölker. Unsere Verbündeten können wirklich dem Frieden dienen, wenn sie ihre Ziele mit Energie vertreten. Papierte Notizen nützen nicht viel, nur tatkräftiges Handeln hilft.

Aus Elsaß-Lothringen.

Zunehmende Deutschfreundlichkeit in Elsaß-Lothringen. Laut „Alln. Ztg.“ hat sich in Elsaß-Lothringen eine beträchtliche Anzahl jüngerer Geistlicher zusammengeschlossen, um sich soviel wie möglich der deutschen Sprache zu bedienen. Das ist ein Zeichen, daß die jüngere Generation beginnt, engeren Anschluß an die deutsche Kultur und Sprache zu suchen. Weshalb auch nicht? Stellt der „elsaß-lothringische Sprachenstreit“ wahrhaftig kein unlösbares Problem dar. Die Ursprache Elsaß-Lothringens ist das prächtige Alemannisch, und selbst das haben die Französlinge immer mehr zugunsten der gallischen Sprache verdrängt.

Industrie, Handel und Gewerbe.

(Berlin, 14. April. Dem Reichstage ist, dem „Tageblatt“ zufolge, ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem der Bundesrat statistische Aufnahmen der Vorräte von Weizen, Roggen, Munggetreide, Mischfrucht, Hafer, Gerste, Mais, sowie von den Erzeugnissen der Getreidemüllerei für die menschliche und tierische Ernährung anordnen kann. Die Aufnahme kann sich erstrecken auf die landwirtschaftlichen Unternehmungen, auf Handels- und Gewerbebetriebe, sowie auf die Vorräte im Gewerkschafts- und öffentlichen rechtlichen Körperchaften und Verbänden. Allgemeine Ausnahmen sind erstmalig in zwei aufeinanderfolgenden Jahren vorzunehmen, später frühestens alle vier Jahre. Dabei dürfen nur Fragen gestellt werden, die sich auf die Vorräte beziehen oder die genaue Bezeichnung des Betriebes und seine Größe betreffen. Jedes Einbringen in Vermögens- und Einkommensverhältnisse soll ausgeschlossen sein.

Der Schatten.

Minimalebelle von Alfred Prember.
(Schluß.)
(Nachdruck verboten.)

Die Leichenschau fand statt, und Betsy und andere als Zeugin aufgerufen und sagte am Tage, ja, wahrscheinlich in der Stunde einen Schatten gesehen habe, den Schatten lagte sie sogar aus, als sie zu wissen wollte, ob der Schatten eine Senfe in der Hand gehalten habe, das Stücken Stahl, das man neben dem Leichen fand, gab auch keinen weiteren Aufschluß.

„Nur ein begründeter Verdacht. Thomas hat den ganzen Umgegend bei jedermann beliebt. Und es war niemand, mit dem der blonde Riese einen freundschaftlichen Gesicht in Unfrieden oder gar einen Kampf hatte, da trat Elly Eller, frühlich und leicht um ihn weite?“

„Ich will das Stücken Metall und sagte ihm, was er mir mit ihm sprach.“

„Der Mann, der damals über das Dach ging, trug eine Senfe — der Untersuchungsrichter gab mir ebenfalls ein Stück von einer verrosteten Senfe in die Hand — und jetzt will Dir Blake Eure Tochter heiraten. In seinem Zimmer ist eine Kiste, die er stets verschlossen hält, und an die er niemand kommen läßt. Wenn Ihr nun mit mir kommen wollt, um diese Kiste zu öffnen, so will ich Euch

„Fürchten?“ fragte das Mädchen erstaunt. „Bovor denn? Etwas vor Dir? Oder vor der Hochzeit? Mein Vater hält große Stücke auf ihn, und seit der arme Tom gestorben ist, hat mir kein Mann so gut gefallen. Was hast du denn, daß du so bleich bist, Betsy?“

„Du mußt nicht auf mich hören, Elly“ antwortete diese. „Wenn man älter wird, bekommt man so seine eigenen Gedanken. Wann soll es denn sein?“

„Wenn die Ernte herein ist“, lachte Elly und hüpfte trällernd davon.

Der Vorabend des Hochzeitsfestes war herangekommen, der Bräutigam war eben fortgeritten, um sein Hochzeitskleid zu holen, da trat Betsy mit besorgtem Blick vor den Farmer Eller: „Derr, ich habe Euch dreißig Jahre lang redlich gedient. Ich bin vielleicht eine alte Rärin, aber ich meine es gut, und darum will ich frei von der Eker weg reden, vor einem Jahre war hier bei uns ein junger Mann, der Eure Tochter liebte. Mehr als einmal hat er mir gesagt, wie teuer sie ihm sei. Nur um ihretwillen hatte er sein Geld gespart, und er hoffte, sie zum Weibe zu bekommen.“

„Wer? Tom Dale doch nicht?“

„Doch, Tom Dale. Und Dir Blake wußte darum. Dir Blake hat es einmal gehört, als Tom mir von seiner Liebe redete, und er wußte auch um Dicks Erbschaft. Und Dir Blake hat an dem Tage, wo der brave Junge ermordet wurde, das Feld verlassen. Seht mich nicht so sonderbar an, ich bin nicht toll, wie Dir Blake vielleicht sagen wird. Ich weiß, was ich weiß und was ich gesehen habe. Der Mann, der damals über das Dach ging, trug eine Senfe — der Untersuchungsrichter gab mir ebenfalls ein Stück von einer verrosteten Senfe in die Hand — und jetzt will Dir Blake Eure Tochter heiraten. In seinem Zimmer ist eine Kiste, die er stets verschlossen hält, und an die er niemand kommen läßt. Wenn Ihr nun mit mir kommen wollt, um diese Kiste zu öffnen, so will ich Euch

mein ganzes Leben lang Dank sagen. Wenn Ihr sie öffnet und nichts darin findet, so heißt mich nährisch, und ich will nichts mehr dagegen sagen. Dann will ich glauben, daß der Blutfleck, den ich acht Tage später aus Dicks Hemde wusch, nicht Tom Dales Blut ist.“

Wenn Eller auch keinen Augenblick an das glaubte, was sie eigentlich sagen wollte, so machte ihn doch ihr ernstes Gesicht ruhig, und der Gedanke kam ihm, daß irgendetwas daran sein könnte. Doch er vertwarf ihn gleich wieder.

„Dir hat sich viel zu redlich aufgeführt, und mein Vertrauen viel zu sehr gerechtfertigt, als daß ich etwas von dieser Art nur einen Augenblick annehmen könnte“, sagte er.

„Irrt Euch nicht“, sagte sie rasch. „Ich habe mehr als einmal gesehen, wie er scheu und gedüngt ums Haus schlich, oder wie er zusammengefunken am Brunnen saß oder unten am Flusse gerade als ob in etwas drückte.“

Eller zuckte die Achseln, dann nahm er das Licht vom Nagel und ging hinauf in das Zimmer, wo Dir Dales Bett stand. Betsy ergriß eine zweite Lampe und folgte ihm. Ihre Hände zitterten vor Erregung, als sie auf die Kiste deutete, welche in einer Ecke stand. Kein Schlüssel war zu finden; doch nach einem kräftigen Schläge mit dem Hammer sprang das Schloß von selbst auf. Einige abgelegte Kleiderstücke lagen oben auf. Dann kam etwas, wonach die alte Frau gierig griff. Es war eine verrostete, zerbrochene Senfe, deren Stiel durch einen rauen Nuthieb dicht unter der Hinge abgetrennt worden war.

Betsy zog das schattige Stücken Stahl, das sie ein Jahr lang in ihrer Kammer verborgen hatte, heraus, das Stück, welches an Doms Bett gefunden worden war. Sie fügte es, Kerbe für Kerbe, in die ebenso rostige und schattige Senfe ein. Selbst die Rostflecken paßten zu einander.

Sinter ihnen ertönte ein durchdringender Schrei. Elly Eller lag ohnmächtig am Boden. Sie hatte sich ihrem

Der Reiter murmelte etwas vor sich hin. Dann glitt er langsam vom Pferde. Das Tier suchte sich selber den Weg zum Stalle, der Reiter tauchte unter in die finstere Nacht. Am anderen Morgen zog man Did Blase aus dem Fluße.

Die Bereitstellung von Frauenabteilen in den Eisenbahnzügen scheint, wie aus einem joesben ergangenen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten zu schließen sein dürfte, in dem bisherigen Umfange über das vorhandene Bedürfnis hinauszugehen. In § 91 der Fahrdisborschriften hat nämlich mit der Maßgabe sofortigen Inkrafttretens die Vorschrift Aufnahme gefunden, daß Frauenabteile, die auf der letzten Haltestation vor der Zugendstation leer bleiben, aufgehoben und als Nichtraucherabteile benutzt werden können.

Bad Smeß, den 16. April 1914

Die Ortsgeichtliche Sammlung erfreut in letzter Zeit dankenswerten Zuwachs. Ihr früherer Leiter, Herr D. L. Einkenbach schenkte ein Bildnis des Grafen Lehnardt, der bekanntlich Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. und Ehrenbürger von Ems war. Man sieht den Grafen als Jäger. Der Rahmen ist mit Geweih geschmückt; in die „Nische“ ist ein L. und darüber das Bild der Grafenkrone eingetast. — Herr Hotelbesitzer Heinrich Einkenbach stiftete eine Photographie der Römerstraße mit dem früheren Armenbad. — Von Herrn Sanitätsrat Dr. Neuter erhielt die Sammlung ein Bildnis des Hofrats und Brunnenarztes Dief, dem wegen seiner außerordentlichen Verdienste um unser Bad im Kurgarten ein Denkmal errichtet wurde. — Herr Wolf Neuter-Darmstadt widmete unserem Museum einen Etich von Ems aus dem Jahre 1814.

Der katholische Jugendbund veranstaltete am 2. Osterfeiertage unter zahlreicher Beteiligung und Vorantritt seines Trommler- und Pfeiferkorps einen Ausflug nach Neuhäusel-Arzbach (Bierhaus).

Im **Hohenhausen-Kino** gelangt von heute ab wieder ein vorzügliches Programm zur Vorführung, aus dem ganz besonders der Kunstfilm der Asta Nielsen-Serie „Das Kind ruft“ hervorragt. Das Stück enthält mehrere hochdramatische Stellen, wie sie die Lichtspielkunst bisher noch nicht aufzuweisen vermochte. Weiter ist noch zu nennen, das spannende Schauspiel „Der Diamantensucher“, die hochhumoristischen Schlager „Rauke auf der Fuchsjagd“ und „Zulufus ist kurzichtig“ sowie die sehr interessante „Hohenhausen-Revue“.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 16. April.
 !!: **Freiendiez**, 14. April. Bericht über die
 Vorstandssitzung des Argones am 2.
 tage. Die Ganturnfahrt wird auf den 22. September
 Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft (24. März)
 Es wird auch dieses Jahr ein Gefährdungsbeispiel
 verbunden. Die Lage hierzu hat der 2. Ganturnmei-
 in dessen Händen auch die Leitung der Veranstaltung
 gearbeitet. Das vollständige Wetturner-
 Mensfelder Koppe wird am 20. September
 Es findet Preiskampf mit den Uebungen Weitsprung
 und 100 m-Lauf nach deutscher Wetturnordnung
 dem Freihochsprung ohne Brett als Sonderwetturn-
 Steinstoßen als Mannschaftskampf. Die Turnvereine
 befragt der Turnauschuss, den Geschäftsführer wähl-
 vereint Mensfelder. Als Obmann des Berechnungs-
 wurde H. Diefenbach-Eichhofen, als Mitglieder des
 Miehlen, Hartung-Holzheim, Ohl-Mastel gewähl-
 leitet in Verbindung mit dem Turnverein Mens-
 Herstellung des Turn- und Spielplatzes und die
 einer Schutzhütte auf dem Mensfelder Koppe in

Aus Nassau und Umgegend

Rassau, den 16. d. M.

„Schnellzugverbindung. Von der Agendirection Frankfurt a. M. ist folgendes Schreiben: „Der Schnellzug D 123 in der Richtung Gießen-Berlin behält im Sommer seinen Aufenthalt in Nassau bei, im Winter kommt der Aufenthalt in Nassau zu. Die Reisenden von Nassau, die den Sommer über in der Richtung Gießen-Berlin reisen, fahren mit der Triebwagenfahrt 4903 (Nassau abends 7 1/2 Uhr) nach Limburg und gehen hier auf den Schnellzug über. Für die Reisenden die den Zug D 123 von Mosel und Rhein nach Nassau benutzen, wird, wenn es sich als notwendig herausgestellt, eine Fahrgelegenheit (Bad Ems ab 11,48 Uhr) am 12,03 Uhr mittags) eingerichtet werden. Bei der Abnahme des Aufenthaltes in Nassau zur Zeit der Fahrt nach Gießen wird die Verbindung in Betrachtung genommen.“

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lang

Garten- und Veranda-Möbel

in bedeutender Auswahl, darunter Garnituren nach Entwürfen von bedeutenden Künstlern.

Peddigrohr-Möbel

Peddigrohr-Sessel	19. ⁷⁵ , 14. ⁵⁰ , 12. ⁵⁰ , 8. ⁷⁵ , 7.⁵⁰
Peddigrohr-Bänke	45. ⁰⁰ , 39. ⁰⁰ , 29. ⁵⁰ , 24.⁵⁰
Peddigrohr-Tische	19. ⁷⁵ , 15. ⁷⁵ , 12. ⁵⁰ , 8.⁵⁰
Korbsessel	10. ⁷⁵ , 7. ⁵⁰ , 4. ⁷⁵ , 3.⁵⁰

Blumen-Krippen

mit grünen Blecheinsätzen, Peddigrohr und
weiss lackiert 8.⁷⁵ 7.⁵⁰ 6.⁷⁵ 5.⁵⁰ 3.⁵⁰

Rollschutzwände u. Passavants

in verschiedenen Grössen und Ausführungen.

Eisen-Garten-Möbel

Eisen-Stühle, rot, gelb, weiss	3. ⁵⁵ , 2. ⁷⁵ ,	2³⁵
Eisen-Sessel, rot, gelb, weiss	7. ⁵⁰ , 6. ²⁵ ,	5⁷⁵
Eisen-Tische, versch. Fassons	7. ²⁵ , 4. ⁵⁰ ,	3⁷⁵
Eisen-Bänke in versch. Grössen	8. ⁷⁵ , 7. ⁵⁰ ,	5²⁵

Liege- u. Ruhe-Sessel

für Haus, Garten und Veranda.

Sessel I.	extra stark mit Fuss-Stütze	9 ⁷⁵
Sessel II.	sehr bequem mit Fuss-Stütze	6 ⁹⁵
Sessel III.	extra billig mit Fuss-Stütze	4 ⁷⁵
Sessel IV.		2 ²⁵

Holz-Klapp-Möbel

1 Bank, 1 Tisch, 2 Sessel komplett

Dielen- und Park-Garnituren

wetterfest lackiert,
nach Entwürfen bedeutender Künstler.

Blumentische u. Pflanzenstand

in Peddigrohr u. weiss lackiert,
Auswahl.

Kaffee-Decken Garten-Decken Veranda-Decken

Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

Besonders günstiges Angebot für **Hotels, Restaurants** und **Gartenwirtschaften**.

Kaffee-Decken

aus waschechten Stoffen, moderne
Muster

3.²⁵ 2.⁹⁵ 2.²⁵ 1.⁹⁵

Veranda-Decken

in Leinen und Kochelleinen,
neue Muster

$$5^{.25} \quad 4^{.75} \quad 4^{.25}$$

Künstler-Decken

waschecht, Dessins nach Entwürfen
bekannter Künstler.

7.⁵⁰ 5.⁷⁵ 4.²⁵

Decken-Stoffe

in großer Auswahl.
Qualitäten.
1.65 1.45 0.90

Meter 1.

Leonhard Tietz Aktien-Ges. Coblenz

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 88.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von D. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 88

Diez, Donnerstag den 16. April 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma D. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Ämtlicher Teil.

N.-Nr. II. 2755.

Diez, den 9. April 1914.

Bekanntmachung.

Der Metzger Liebmann Rosenthal inhausen
beabsichtigt auf seinem Grundstück, Kartenblatt 4, Parzelle
Nr. 241/94 etr. der Gemarkung Schießheim ein Schlach-
thaus zu errichten.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen
einer Frist von 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe der diese
Bekanntmachung enthaltenden Nummer des ämtlichen
Kreisblattes an gerechnet, schriftlich in zwei Ausfertigung-
en bei mir einzureichen, oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem
Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibung und der Plan der Anlage liegen
während der angegebenen Zeit hier im Kreisgebäude —
Bahnhofstraße 19 — zur Einsicht offen.

Zur Erörterung etwa erhobener Einwendungen wird
Termin auf

**Dienstag, den 5. Mai 1914,
vormittags 10 Uhr**

in meinem Ämtszimmer — Bahnhofstraße 19 — anbe-
raunt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des
Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden
gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorge-
gangen werden wird.

**Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Dückeradt.**

N.-Nr. 66 IV.

Diez, den 1. April 1914.

Jungviehschau für Simmentalervieh in Freyendiez.

Die Herdbuchgesellschaft für nassauische Simmentaler
im Kreise Unterlahn veranstaltet für ihre Mitglieder am
Donnerstag, den 30. April d. Js., 9 Uhr vor-
mittags, in Freyendiez auf dem Turnplatz eine
Jungviehschau, bei der alle im Besitze der Mitglieder
befindlichen und den nachfolgenden Klassen angehörenden
Simmentalertiere ausgestellt werden dürfen.

Als Preise sind ausgesetzt:

Klasse I. Zuchtbullen von 1—2 Jahren.

2 Preise zu je 20 Mark,

3 Preise zu je 10 Mark.

**Klasse II. Zuchtbullen von 6 Monaten bis
1 Jahr einschl.**

2 Preise zu je 10 Mark,

3 Preise zu je 5 Mark.

**Klasse III. Rinder von 12—18 Monaten ein-
schließlich, nicht gedeckt.**

2 Preise zu je 15 Mark,

4 Preise zu je 10 Mark.

**Klasse IV. Rinder von 6 Monaten bis 1 Jahr
einschl.**

2 Preise zu je 10 Mark,

3 Preise zu je 5 Mark.

Für die Zuerkennung der Preise sind die Bestimmungen
der Preiszuerkennungsordnung der Landwirtschaftskammer
maßgebend.

Angelaufte Tiere können danach nur dann einen Preis
erhalten, wenn sie von dem Aussteller, sofern es Rinder
sind, in den ersten 8 Lebenswochen, sofern es Bullen sind,
in den ersten 6 Monaten angekauft worden sind.

Der Auftrieb der Tiere hat bis vorm. 9 Uhr zu ge-
schehen.

Die Anmeldungen der preiswerbenden Tiere sind
spätestens bis zum 20. April d. Js. unter Be-
nutzung der hierzu vorgeschriebenen Formulare bei dem
Herrn Kreis Ausschusssekretär Kaiser in Diez (Kreishaus)

...hätten die Wunden aufgetreten. Viele boten sie aus
 dem Feuer. Immer zu zweien liefen sie mit einer Wunde.
 Sie versorgten und trösteten die Verwundeten, so gut sie
 konnten. Mitten in den Kanonendonner hinein erscholl es:
 "Heil dir im Siegerkranz". Auf der letzten Schanze wogte
 es noch hin und her in blutigem Ringen. Weiter tobte
 der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem
 schweren Dienst, doch den letzten Wasservorrat sparten sie
 für die Verwundeten. Erst spät am Abend kehrten sie heim,
 um noch die Nacht hindurch an der Seite der Lebenden und
 Sterbenden zu stehen. Vielen braben Kriegern haben sie so
 an Stelle von Eltern oder Geschwistern, Frauen oder Kindern
 noch die brechenden Augen zugeblickt.

Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Preise,
 mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer
 für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. den 15. April 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco
 Frankfurt a. M.

Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Umsatz* geschäftl.	Stimm.** abw.	Heutige Notierung Preis M.	Vorwöchentl. Preis M.
Weizen, hiesiger			—	20,30—20,50
Roggen, hiesiger			—	16,35—16,40
Gerste, Nied- u. Pfälzer-	klein	"	17,50—18,00	17,50—18,00
Gerste Wetterauer	"	"	16,00—17,00	17,00—17,50
Hafer, hiesiger	"	"	16,50—17,00	16,50—17,00
Mais, La Plata	"	"	15,00—15,25	15,00—15,25
Raps			—	—

Mannheim, 15. April 1914. Amtl. Notierung der dortigen Börse.
 (Eigene Depesche.)

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen		20,25—20,60	20,25—20,60
Roggen		16,25—16,50	16,25—16,50
Gerste	"	16,75—18,25	16,75—18,25
Hafer	"	16,50—18,25	16,50—18,25
Raps	"	—	—
Donau-Mais	"	—	—
Mais, La Plata	"	15,50—	15,50—

Mainz, 11. April 1914. Offizielle Notierung.

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen		20,50—	20,50—
Roggen	"	16,00—16,50	16,00—16,50
Gerste	"	—	—
Hafer	"	17,75—	17,75—
Mais	"	—	—
Raps	"	—	—

Diez, 11. April 1914. Amtl. Notierung.

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen		20,50—	20,50—
Roggen	"	15,88—	15,88—
Futter-Gerste	"	18,84—	18,84—
Hafer	"	16,00—	16,00—
Raps	"	—	—

* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch fol-
 gende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch
 folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig,
 4. fest, 5. sehr fest.

Vieh (amtliche Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M.
 vom 14. April 1914.

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.	Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.
Kühe:	Heutige Preise	Heutige Preise
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchst.	48—52	86—90
Schlachtwertes von 4-7 Jahren	48—52	86—90
b. junge, fleischige nicht ausgewachsene	43—46	73—83
und ältere ausgewachsene M.	43—46	73—83
c. mäßig genährte junge, gut ge-	38—42	70—77
nährte ältere M.	38—42	70—77

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.	Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.
Bullen:	Heutige Preise	Heutige Preise
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	41—46	73—76
b. vollfleischige, jüngere M.	40—43	69—74
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere M.	—	—

a. wenig gut entwickelte Färsen	M.	41—44	41—44	76—79	76—79
d. mäßig genährte Kühe u. Färsen	M.	38—43	38—43	73—83	73—83
e. gering genährte Kühe u. Färsen	M.	30—34	30—35	60—68	60—70
	M.	20—27	20—27	46—61	46—61

Kälber:

a. Doppellender, feinste Mast	M.	—	—	—	—
b. feinste Mastkälber	M.	—	64—68	—	107—110
c. mittlere Mast- und beste Saug-	M.	62—66	58—62	105—112	98—105
kälber	M.	62—66	58—62	105—112	98—105
d. geringere Mast- und gute Saug-	M.	56—60	52—56	95—102	88—95
kälber	M.	56—60	52—56	95—102	88—95

Schafe (Weidemastschafe):

a. Mastlamm u. Masthammel	M.	41—42	40—42	90—92	88—92
b. geringere Masthammel und	M.	—	—	—	—
Schafe	M.	—	—	—	—

Schweine:

a. vollfleischige Schweine von	M.	48—50	48—50	62—64	62—63
80-100 kg. Lebendgewicht	M.	48—50	48—50	62—64	62—63
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg.	M.	47—50	46—48	61—63	59—61
Lebendgewicht	M.	47—50	46—48	61—63	59—61
c. vollfleischige von 100-120 kg.	M.	48 1/2—50	47—50	62—64	61—63
Lebendgewicht	M.	48 1/2—50	47—50	62—64	61—63
d. vollfleischige von 120-150 kg.	M.	48 1/2—50	47—50	62—64	61—63
Lebendgewicht	M.	48 1/2—50	47—50	62—64	61—63
e. Fettschweine über 150 kg.	M.	—	—	—	—
Lebendgewicht	M.	—	—	—	—

Antrieb: 270 Kühe, 44 Bullen, 635 Färsen und Kühe, 137 Kälber,
 60 Schafe und Hammel, 2357 Schweine, 0 Biegen.

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 15. April. Eigene Notierung.

Kartoffeln in Baggonladung M.	4,25—4,75	4,00—4,50
do. im Detailverkauf "	5,25—6,00	5,00—5,50

Heu und Stroh (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in
 Frankfurt a. M., 9. April 1914. Per 50 Kilogr.)

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Heu		—	3,00—3,20
Stroh	"	—	—

Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.

Verdingung.

Die zur

Herstellung eines vierklassigen Schulanbaues

sowie

Abortgebäude

für die Gemeinde Freienbiez erforderlichen

Maurer-, Tüncher-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten

sollen öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bürger-
 meisteramt in Freienbiez offen und können Angebotsformulare,
 solange der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Verbriefs-
 tigungskosten von ebendasselbst bezogen werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender
 Aufschrift versehen, bis spätestens

**Donnerstag, den 23. April 1914,
 nachmittags 2 Uhr**

dem Bürgermeisteramte zu Freienbiez einzureichen, woselbst
 die Eröffnung zur genannten Stunde erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Diez, den 14. April 1914.

(1763)

Der Kreisbaumeister.
 Michel.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! **Preußen und Nassauer.** Es ist bekannt, daß sich die alten Nassauer nur sehr schwer an das „preußische System“ gewöhnten und daß die Mißstimmung über die Einverleibung des schönen Nassauer Ländchens in den preußischen Staat viele Jahre anhielt und bei manchen Gelegenheiten zum Ausdruck kam. Namentlich den Berlinern gegenüber, deren Art, sich zu geben, allerdings einen scharfen Gegensatz zu dem sich mehr der süddeutschen Gemütlichkeit zuneigenden Volkscharakter der einheimischen Bevölkerung bildet, trat diese Mißstimmung oft in recht drastischer Weise in Erscheinung. In altnassauischen Kreisen kennt man eine ganze Anzahl Erzählungen von Preußen und Nassauern, die in der Uebergangszeit aneinander gerieten; natürlich ließ der Volksmund dabei die Preußen immer am schlechtesten wegkommen. Der Berliner Wiß mußte stets vor der Schlagfertigkeit der Nassauer die Waffen strecken. So auch in den folgenden zwei Geschichten, die wir der N. Btg. entnehmen: Kurz nach 1866 begegnete auf dem Marktplatz in Wiesbaden ein Berliner einem Bürger der Kurstadt, die damals noch eine Kleinstadt von nicht ganz 30 000 Einwohnern war. Auf den Brunnen deutend, auf dem ein vergoldeter Löwe das Stadtwappen hält, fragte der Berliner den Nassauer: „Hören Sie mal, mein Lieber, ist der Löwe von Gold?“ „Nein, sonst hätten's die Preußen schon längst nach Berlin geschleppt“, lautete die schlagfertige Antwort. Ebenfalls in der ersten Zeit nach dem Uebergang Nassaus an Preußen besuchte ein Berliner die neuen preußischen Erwerbungen und kam auch in eine Kirche des Rheingaaues, wo ihm der Küster die Schätze zeigte. Darunter befand sich auch eine silberne Maus. „Was bedeutet denn die Maus?“ erkundigte sich der Preuße. „Ei, mir hatte emol e groß Mäuseplag, do halve mir die Maus geopfert und darauf is es besser worn“, antwortete der Rheingauer. „Lieber Mann, wie können Sie nur solchen Unsinn glauben!“ meinte der Berliner. „Däs glawe mir aach nit mieh“, sagte darauf der Küster, „denn sonst häre mir schon längst en silberne Preiß geopfert, um die Preißeplog aach los ze wern!“

!! **Holzappel, 15. April.** Unser Städtchen wird schon seit Jahren als Sommerfrische von Erholungsbedürftigen gern besucht. Auch in diesem Frühjahr weilen hier schon einige Sommerfrischler, was wohl als ein guter Anfang für den weiteren Fremdenbesuch anzusehen ist.

!! **Flacht, 15. April.** Berichtigung. Unsere gestrige Meldung betr. der Einsegnung bedarf folgender Richtigstellung: Es waren von hier 5 Knaben und 5 Mädchen, von Hofsheim 5 Knaben und 3 Mädchen und von Niederneifen 8 Knaben und 12 Mädchen.

!! **Kirberg (Kreis Limburg), 14. April.** Der Feldtelegraphist Hermann von der in Freiburg i. B. stehenden 5. Funkerkompagnie des 4. Telegraphenbataillons in Karlsruhe wurde bei einem Wirtshausstreit in der Nacht von Karfreitag auf Samstag erstochen.

!! **Wiesbaden, 14. April.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Wilddieb und einem Jagdbeamten spielte sich am zweiten Osterfeiertag im Wiesbadener Stadt-

park, pakteten zwei Beamte an Ort und Stelle auf, um den Täter abzufassen. Am zweiten Feiertag, vormittags, fand sich auch der Schlingenspieler ein, um seine Beute abzuholen, er wurde aber durch die Beamten daran verhindert. Der Mann — es handelt sich um den 36 Jahre alten Maurer Wilhelm Schütz aus Dogheim — gab gleich Herzgeld, einer der Beamten aber verfolgte ihn durch ein Dickicht, wo sich infolge eines unglücklichen Zufalls das Gewehr des Försters entlud. Der Försterbeamte trug Sorge, daß dem Verletzten alsbald ärztliche Hilfe zuteil wurde.

!! **Wiesbaden, 15. April.** Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird im Jahre 1914 zum ersten Male eine Prämierung ganzer häuerlicher Wirtschaftsbetriebe einrichten, die die Hälfte des Regierungsbezirks umfassen und im nächsten Jahre auf die andere Hälfte ausgedehnt werden soll. Die Prämierung hat den Zweck, dazu anzuweisen, daß jeder Landwirt sich bestrebt, unter Benützung der ihm gebotenen Mittel und Wege das Mögliche in seinem Betriebe zu erreichen. Die Kammer betont, daß sie den Hauptwert der Einrichtung darin erblickt, daß eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission von Sachverständigen alljährlich eine größere Anzahl von Landwirtschaftsbetrieben besichtigt und den Betriebsleitern hierbei in mündlicher Aussprache auf Grund der von ihr angestellten Vergleiche Belehrung erteilen kann. Zur Teilnahme an der Prämierung sind nur Landwirte berechtigt, deren Betriebe 100 Morgen nicht übersteigen.

!! **Frankfurt a. M., 14. April.** Prinzgemahl Heinrich der Niederlande kehrt am Freitag nach beendeter Kur im Sanatorium Hohemark nach dem Haag zurück.

!! **Frankfurt, 15. April.** Im Zusammenhang mit dem Prinz Heinrich-Flug 1914 werden in Frankfurt a. M. eine Reihe bemerkenswerter Flugveranstaltungen vor sich gehen, auf die schon heute aufmerksam gemacht sei. Die Veranstaltungen verteilen sich auf die Tage: 16. bis 21. Mai; sie umfassen u. a. eine Modell-Flugzeug-Ausstellung, die während dieser ganzen Zeit geöffnet sein wird, ferner die Ankunft der etwa 40 Teilnehmer des Prinz Heinrich-Fluges nach Erledigung der ersten Flugstrecke (Darmstadt-Südwestdeutschland-Frankfurt) am 16. Mai, den Start dieser Flieger am 19. Mai nach Hamburg, Schauflüge und ein Wettfliegen der Modelle am 21. Mai (Himmelfahrtstag), das bei gutem Wetter auf dem Flugplatz, sonst in der Lustschiffhalle stattfinden wird. Im einzelnen kann, nachdem eine Reihe von Ausschüssen des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt seit geraumer Zeit eifrig tätig ist, schon heute gesagt werden, daß u. a. für die Modell-Flugzeug-Ausstellung, die in der Mitte der Zeppelin-Luftschiffhalle untergebracht sein und eine Grundfläche von annähernd 1000 Quadratmetern umfassen wird, eine besonders reiche Beteiligung von den meisten Vereinen des neugegründeten Verbandes deutscher Modellflug-Vereine zugesagt worden ist, so daß man diesmal hier eine umfassende und wertvolle Ausstellung zu sehen bekommen wird, auf der u. a. auch die modernsten Gleitboote und Motorschlitten, sowie allgemeine Zubehöriteile vertreten sind. Für die eigentlichen Flugveranstaltungen werden u. a. vom Sport-Ausschuß die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um durch die bestmögliche Organisation die Besucher aller Plätze des Flugfeldes am Rebstock sowie alle übrigen Interessenten in der Stadt Frankfurt und in den Nachbarkräften rasch über alle Vorkommnisse zu unterrichten. Zu diesem Zwecke werden u. a. laufende Zeitberichte auf besonderen Tafeln ausgehängt werden u. a. m. Besonders interessant wird das Leben auf dem Flugplatz u. a. auch dadurch werden, daß in der Begleitung der rund 20 Militär-Flugzeuge sich ungefähr eine Kompanie Militär-Montenre befinden wird, deren Tätigkeit natürlich militärisch organisiert ist; für diese wird auch eine Feldküche zeitweise in Betrieb sein. Der Prinz Heinrich-Flug wird auch den Firmen, die sich mit der Herstellung von Lichtsignal-Einrichtungen für das Luftfahrtwesen beschäftigen, Gelegenheit geben, zum ersten Male in größerem Umfange ihre Systeme praktisch vorzuführen und ausprobieren zu lassen. Es

... zu nehmen, das ...
... in Berlin kommt hier
... in Berlin. ...
... in Frage, deren fahrbare ...
... ein Gewicht von 14 Kilogramm ...
... leistet, u. U. der Oberleitung des Prinz Heinrich-Fluges mit-
gegeben werden soll.

! : Königsberg i. L., 15. April. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg trifft am 18. d. Mts. wieder zum Frühjahr- und Sommeraufenthalt hier ein.

! : Idstein, 15. April. Der 20 jährige Peter Dörr von hier stürzte am 2. Ostertage mit seinem Rade und starb in der darauffolgenden Nacht an den hierbei erlittenen Verletzungen.

! : Oberlahnstein, 14. April. Zur Hebung des Fremdenverkehrs werden durch die Stadtverwaltung auf drei romantisch gelegenen Bergeshöhen Aussichtstempel und außerdem ein Fünffeenplatz, wo man den Rhein fünfmal sehen kann, geschaffen.

! : Bingerbrück, 14. April. Von der Säemaschine getötet. Die Säemaschine eines Landwirtes in Dorsheim überfuhr ein kleines Mädchen von sechs Jahren. Das Kind trug so schwere Verletzungen davon, daß es nach kurzer Zeit starb.

! : Kassel, 14. April. Prinz Joachim von Preußen ist heute vormittag 9 $\frac{1}{4}$ Uhr von seiner Korfureise hierher zurückgekehrt und hat im Prinzenhause Wohnung genommen.

Verkehr.

() Schlafwagen dritter Klasse. Die Frage der Einführung von Schlafwagen dritter Klasse beschäftigt das preußische Eisenbahnministerium bereits seit längerer Zeit. Es hat sich ergeben, daß es nicht ratsam ist, diese neue Wagenart in die bestehenden Schnellzüge einzustellen; dagegen erscheint es angängig, Schlafwagen dritter Klasse in besonderen Schlafwagenzügen zu führen. Derartige Züge wurden bereits im vorigen Jahre gefahren; einer verkehrte von Berlin aus nach München, und zwar in der Zeit vom 2. bis 16. Juli; er verließ Berlin gegen 7 Uhr abends und traf in München um 8 Uhr morgens ein. Dieser Zug ist auch im Sommerfahrplan 1914 wieder vorgesehen. Ein weiterer solcher Schlafwagenzug verbindet die Reichshauptstadt mit Frankfurt a. M. Es handelt sich bei diesen Zügen aber nur um eine kurze Spanne Zeit, während der Hochflut des Verkehrs. Voraussetzung für die Einstellung von Schlafwagen dritter Klasse ist das Verkehren von regelmäßigen Schlafwagenzügen während des ganzen Jahres. Die preußische Eisenbahnverwaltung plant diese Maßnahme auf den Strecken Berlin—Aöln und Berlin—Frankfurt a. M. Die süddeutschen und die kleineren Eisenbahnverwaltungen werden, solange Preußen in der Frage nicht endgültig Stellung genommen hat, keine Veranlassung haben, selbst mit der Einführung dieser Wagen vorzugehen, da ihnen nicht Strecken von der nötigen Länge auf eigenem Gebiete zur Verfügung stehen. Daß die großen Verkehrslinien zwischen Berlin—München, Berlin—Aöln, Aöln—Frankfurt a. M. — München, vielleicht auch Straßburg—München, in gleicher Weise ausgerüstet werden müssen, wenn Preußen mit der Einführung von Schlafwagen dritter Klasse vorgeht, läßt sich wohl ohne Bedenken bejahen. Eine andere Frage ist es, ob durch diese Maßnahme die Eisenbahnrenten günstig beeinflusst werden. Bei aller Rücksicht auf die Interessen des öffentlichen Verkehrs gibt es — und das ist nach unseren Informationen auch der Standpunkt der bayerischen Eisenbahnverwaltung — auch auf diesem Gebiete für die Verbilligung der Perise eine Grenze, die ungestraft nicht überschritten werden darf. Preußen mit seinen großen Reinerträgen ist wohl in der

... zu nehmen, das ...
... in Berlin kommt hier
... in Berlin. ...
... in Frage, deren fahrbare ...
... ein Gewicht von 14 Kilogramm ...
... leistet, u. U. der Oberleitung des Prinz Heinrich-Fluges mit-
gegeben werden soll.
... als sehr gut bezeichnet werden. Die Nachfrage nach Plätzen war immer groß. In der Zeit vom 1. August 1912 bis 31. Juli 1913 sind ungefähr 52 Prozent von den in den Zügen verfügbaren Betten im Durchschnitt belegt gewesen. Bei dieser Ausnützung ist durchschnittlich in den Schlafwagen dritter Klasse eine ebenso große Anzahl von Reisenden befördert worden, wie durchschnittlich in den Tageszügen der Bergenbahn (Bergen—Christiania) auf einen Wagen dritter Klasse entfallen, obgleich die Zahl der Plätze in den Schlafwagen bedeutend geringer ist als in den Wagen für den Tagesverkehr. Die durchschnittliche Beanspruchung der Betten in den Schlafwagen zweiter und erster Klasse hat sich gleich günstig gestellt, auch hat sich eine Abwanderung der Reisenden aus der zweiten in die dritte Klasse nicht gezeigt."

Vermischte Nachrichten.

Lawinenstürze. Während das herrliche Frühlingswetter dem größten Teil Deutschlands ein prächtiges Osterfest beschert hat, werden aus dem Mont-Blanc-Gebiet noch immer große Lawinenstürze gemeldet. Die Lawinen gehen infolge der ungewöhnlichen Neuschnee-Masssen auch an Orten nieder, die man bisher als sicher betrachtet hat. Am Brennbagletcher hat eine Lawine einen Wald von über tausend Hochstämmen weggerissen. In Muniauz ist ein Jahrhunderte alter Wald, der als Lawinenschutz diente, durch eine Lawine umgelegt worden, und man meint, daß nun das Dorf geräumt werden müsse. Es sind in der Schweiz schon Millionen für Lawinen-Bauhauungen ausgegeben worden; die Gotthardbahn allein hat schon enorme Summen ausgeworfen, um die bekannten Lawinenzüge zu verbauen. Nach schneereichen Winter aber fegen sich die Lawinen oft ganz neue Bahnen, und das Unheil bricht dann an Stellen herein, wo man es nicht erwartet hat.

* Schillers Original-Totenmaske, die verloren geglaubt war, befindet sich, nach dem „Schwäbischen Merkur“, in Stuttgart im Besitz von Hofrat Klinkerfuß, der sie aus dem Dannerischen Familiennachlaß erworben hat.

* Aus polnischer in deutsche Hand. Die im Kreise Mogilno, Provinz Posen, belegenen Güter Westfelde und Wilatowen mit einem Areal von 800 Morgen hat der bisherige Besitzer, der Pole Slabenski, für 527 000 Mark an die Ansiedelungskommission verkauft.

* Große Graphitlager in Bayern. Bei Passau sind große Graphitfunde gemacht worden, die ein sehr reiches Gebiet darstellt. Wie in der „Bayer. Staatsztg.“ ausgeführt wird, könnte der Passauer Graphit zweifellos auf unabsehbare Zeit hinaus für den aus Ceylon importierten Ersatz bieten. Pläne zur Ausbeutung der wertvollen Erdschätze liegen noch nicht vor.

Das Rote Kreuz bei Düppel.

Zum ersten Male erschien das Rote Kreuz als Helfer auf dem Schlachtfelde im Kriege 1864. D. Wichern, der Begründer des „Rauhen Hauses“ in Hamburg-Horn, war zum Kriegsschauvalse geeilt, um sich im Verein mit Johanniter-Mitteln der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Kugelregen widmete sich die tapfere, zum ersten Male unter dem Schutze des Roten Kreuzes arbeitende Schar besonders den Verletzten in der heftig beschossenen Vorposten-Linie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefährlicher. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um einen Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem